



KULTUR
STRATEGIE
COBURG

#KULTUR von morgen

MENTIMETER
UMFRAGE

Autorin: Dipl. Pol. Alexandra Künzel

NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING
Dr. Patrick S. Föhl (externe Projektleitung)
Fidicinstraße 13c
10965 Berlin
www.netzwerk-kulturberatung.de

Inhaltsverzeichnis

1 Zielsetzung und Ablauf	3
1.1 Hintergrund und Ziele des Prozesses.....	3
1.2 Ziele und Ablauf der Online-Umfrage	3
1.3 Daten und Umfang	3
1.4 Auswertung.....	5
2 Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage	6
2.1 Ausgangssituation der Kunst- und Kulturlandschaft der Stadt Coburg	6
2.2 Handlungsbedarfe im Kulturbereich der Stadt Coburg	14
2.3 Kulturentwicklung und Kulturstrategie der Stadt Coburg	18
2.4 Weitere Anmerkungen	25
3 Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse.....	28

1 Zielsetzung und Ablauf

1.1 Hintergrund und Ziele des Prozesses

Die Stadt Coburg erarbeitet derzeit eine Kulturstrategie, um kulturpolitische Ziele zu formulieren und Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Das Ziel ist die dauerhafte Stärkung des Kulturbereichs. Im Rahmen der Erhebungsphase finden unterschiedliche partizipative Formate bzw. Methoden Anwendung, um eine möglichst breite Grundlage für die Konzeption von Zielen und Maßnahmen zu erhalten. Neben der hier auszuwertenden Online-Umfrage werden in den nächsten Wochen und Monaten eine Netzwerkanalyse, leitfadengestützte Interviews, Workshops und weitere Beteiligungsformate angeboten und durchgeführt. Weiterführende Informationen, insbesondere zu Beteiligungsmöglichkeiten und Ergebnissen, finden sich auf der Website: www.coburg.de/kulturstrategie.

1.2 Ziele und Ablauf der Online-Umfrage

Der Kulturstrategie-Prozess startete mit der hier auszuwertenden – nicht repräsentativen – Online-Umfrage, um erste Tendenzen, Einschätzungen und Ideen der Coburger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten von Anfang an in die weiteren Planungen und Schwerpunktsetzungen einbeziehen zu können. Vom 16. bis 29. Mai 2025 waren alle Coburger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Die Einladung wurde über Flyer, E-Mail-Verteiler, gezielte Ansprache, Instagram-Posts und die Website der Stadt Coburg verbreitet. Die Umfrage wurde mit dem Programm »Mentimeter« erstellt und durchgeführt und war als offene Umfrage konzipiert, d.h. grundsätzlich konnte jede Person anonym an der Befragung teilnehmen. Die Antworten zeigen anhand ihrer Differenziertheit und inhaltlichen Qualität, dass der Befragungslink ausschließlich von Interessierten verwendet wurde, die eine ernsthafte Beteiligung an der Weiterentwicklung der Coburger Kulturlandschaft intendierten.

1.3 Daten und Umfang

An der Umfrage beteiligten sich 259 Personen. Dabei handelt es sich in Bezug auf die Einwohner:innenzahl Coburgs um einen vergleichsweise starken Rücklauf, der insb. der gezielten Kommunikation seitens der Kulturverwaltung und dem Engagement der Coburger Kulturschaffenden zugerechnet werden kann. Die Fragen 1 und 2 wurden häufiger beantwortet. Hier wurden 259 bzw. 210 Antworten generiert. Andere Fragen wurden hingegen seltener beantwortet, so etwa Frage 4 mit 118 Antworten. Diese unterschiedliche Verteilung ist im Rahmen derartiger Umfragen üblich und verweist mitunter auf die den Teilnehmenden in unterschiedlicher Weise zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen sowie Erfahrungswissen. Die Stichprobe der auszuwertenden Antworten variiert somit je Frage.

Die Fragen in der Übersicht

Die Umfrage bestand aus sechs Fragen. Die ersten beiden Fragen konnten in Form von Stichworten beantwortet werden, um einen ersten schlaglichtartigen und prägnanten Überblick über die Stärken und Herausforderung der Coburger Kulturlandschaft zu erhalten (sog. »Wortwolken« á maximal 25 Zeichen). Die restlichen Fragen konnten mittels Freitext-Antwortfeld beantwortet werden. Hier waren auch Antworten in Fließtextform möglich. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, pro Frage bzw. entsprechenden Eintrag bis zu 200 Zeichen einzutragen. Die Zeichenzahl variierte je Frage und Teilnehmenden mitunter stark. Teilweise bestanden die Antworten aus wenigen Schlagwörtern, teilweise wurde die maximale Zeichenzahl genutzt. Bei allen Fragen konnten Mehrfachantworten abgegeben werden. Die Umfrage gliederte sich in vier Bereiche:

A. Ausgangssituation der Kunst- und Kulturlandschaft der Stadt Coburg

[FRAGE 1] »Die Stärken der Coburger Kulturlandschaft? Da fallen mir Aspekte ein, die mich zufrieden, vielleicht sogar glücklich und optimistisch stimmen.«

[FRAGE 2] »Andererseits gibt es auch Herausforderungen. Folgende Aspekte fallen mir bei kritischer Betrachtung der Coburger Kulturlandschaft besonders auf.«

B. Handlungsbedarfe im Kulturbereich der Stadt Coburg

[FRAGE 3] »Was ist vor diesem Hintergrund zu tun, um das Coburger Kulturangebot für die Gegenwart und Zukunft zu stärken, weiterzuentwickeln und zu verändern?«

C. Kulturentwicklung der Stadt Coburg

[FRAGE 4] »Welche Fragen haben Sie an die Kulturentwicklung in Coburg?«

[FRAGE 5] »Drei Wünsche an die Kulturstrategie der Stadt Coburg.«

D. Weitere Anmerkungen

[FRAGE 6] »Möchten Sie noch etwas loswerden?«

Die Umfrage enthielt eine weitere Frage zur Qualifizierung eines E-Mail-Verteilers für die Durchführung eines Cultural Mapping/Netzwerkanalyse. Die Antworten auf diese Frage wurden ausschließlich intern verwendet und werden im Folgenden nicht dokumentiert.

1.4 Auswertung

Auswertungsstrategie

Die Auswertung der Umfrageergebnisse erfolgte mehrstufig. Zunächst wurden die Antworten gesichtet und thematisch geordnet. Zur systematischen Strukturierung kamen digitale Werkzeuge zum Einsatz (Mentimeter-KI und ChatGPT Plus). Mithilfe der KI-gestützten Auswertung konnten wiederkehrende Begriffe, Themen und Aussagen identifiziert und inhaltliche Cluster gebildet werden. Die Ergebnisse wurden anschließend durch eine manuelle Prüfung validiert, überarbeitet und vertieft. Durch gezielte Nachfragen und kritische Überprüfung wurde sichergestellt, dass die Auswertung sowohl die inhaltliche Tiefe als auch die Vielfalt der Rückmeldungen angemessen abbildet. Die Auswertung mündet in einer Ableitung von sieben zentralen Schwerpunktthemen, die sich als erste Orientierung für die inhaltliche Ausrichtung der Kulturstrategie verstehen. Darüber hinaus werden ergänzende Querschnittsthemen benannt, die im weiteren Planungsverlauf vertiefend betrachtet werden können.

Aufbau des Berichts

Der Auswertungsbericht ist entlang der sechs Fragen der Umfrage gegliedert. Jede Frage wird einzeln dargestellt und inhaltlich analysiert (Kapitel 2). Im Anschluss erfolgt eine zusammenfassende Einordnung der Ergebnisse im Hinblick auf zentrale kulturpolitische Fragestellungen (Kapitel 3). Die Rohdaten der Online-Umfrage sind in einem separaten Dokument erhältlich und ermöglichen eine eigenständige Nachverfolgung der Antworten.

2 Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage

2.1 Ausgangssituation der Kunst- und Kulturlandschaft der Stadt Coburg

Die Online-Umfrage wurde mit zwei Fragen zur allgemeinen Situation der Kunst- und Kulturlandschaft der Stadt Coburg eröffnet. Dabei wurden in jeweils einer Frage nach den Stärken bzw. Herausforderung des Kulturbereichs gefragt.

Frage 1: »Die Stärken der Coburger Kulturlandschaft? Da fallen mir Aspekte ein, die mich zufrieden, vielleicht sogar glücklich und optimistisch stimmen.«

Im Rahmen der Online-Umfrage wurden die Teilnehmenden gefragt, welche Aspekte der Coburger Kulturlandschaft sie als besonders positiv empfänden. Die Frage wurde von 259 Personen beantwortet. Die Antworten werden nachfolgend in einer Wortwolke visualisiert und im Anschluss inhaltlich ausgewertet.

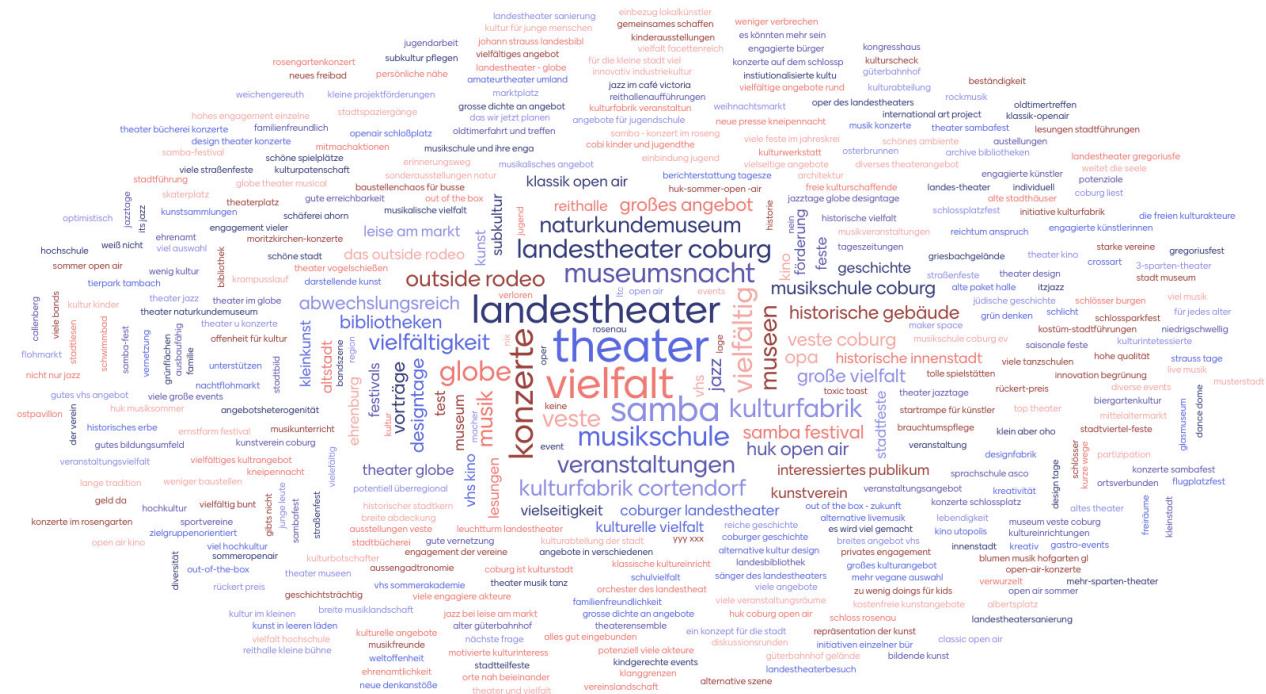
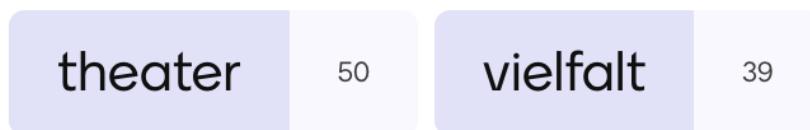


Abb. 1: Wortwolke zur Frage: »Die Stärken der Coburger Kulturlandschaft? Da fallen mir Aspekte ein, die mich zufrieden, vielleicht sogar glücklich und optimistisch stimmen.«
 (N=259, Antworten=673).

Die nachfolgende Abbildung zeigt jene Schlagwörter, die im Rahmen der ersten Frage am häufigsten genannt wurden.¹

Most popular



Also prominent



Abb. 2: Am häufigsten genannte Wörter auf die Frage »Die Stärken der Coburger Kulturlandschaft? Da fallen mir Aspekte ein, die mich zufrieden, vielleicht sogar glücklich und optimistisch stimmen.« (N=259, Antworten=673).

Die Antworten auf die Frage nach den Stärken der Coburger Kulturlandschaft zeichnen ein vielschichtiges positives Bild der Coburger Kulturlandschaft aus Sicht der Befragten. Diese Einschätzungen geben wertvolle Hinweise darauf, welche Aspekte im weiteren Strategieprozess gestärkt, gesichert oder weiterentwickelt werden sollten. Die in der Wortwolke visualisierten Begriffe wurden inhaltlich zu acht thematischen Clustern verdichtet und nachfolgend präsentiert.

1. Vielfalt und Angebotsbreite

Die Befragten betonen die Vielfalt der Coburger Kulturlandschaft als besondere Stärke. Die Aussagen verweisen auf ein breites Spektrum kultureller Angebote in Bezug auf Formate, Inhalte und Zielgruppen. Die kulturelle Infrastruktur wird als heterogen, abwechslungsreich und integrativ wahrgenommen, was auf eine grundsätzlich gute Erreichbarkeit und Passung für verschiedene Altersgruppen und Interessen hinweist.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Vielfalt«, »vielfältiges Angebot«, »Veranstaltungsvielfalt«, »für jedes Alter«, »diverse Events«, »Angebots Heterogenität«, »zielgruppenorientiert«, »abwechslungsreich«, »Großes Angebot«, »Großes Kulturangebot«, »breite Musikauswahl«

¹ Die Zählung erfolgte mit der Mentimeter-KI und dient einem ersten Überblick.

2. Institutionelle Kulturangebote

Hervorgehoben werden insbesondere etablierte Kultureinrichtungen wie das Landestheater, die Museen, die Musikschule und die Bibliotheken. Diese Institutionen werden, wie zu vermuten ist, als tragende Säulen der Coburger Kulturlandschaft betrachtet. Ihre hohe Präsenz in den Nennungen spricht für eine große Bedeutung im öffentlichen Kulturleben.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Landestheater«, »Theater«, »Museen«, »Musikschule«, »Bibliotheken«, »VHS«, »Naturkundemuseum«, »Kulturfabrik Cortendorf«, »Theater Globe«, »Stadtmuseum«, »historische Theaterorgel«

3. Festivals und Veranstaltungsformate

Wiederkehrende kulturelle Veranstaltungen und Festivals wie das Samba-Festival, die Museumsnacht oder das HUK-COBURG-Open-Air prägen das Kulturleben in Coburg maßgeblich. Die häufige Nennung dieser Formate zeigt, dass temporäre Kulturreignisse eine hohe Identifikationskraft besitzen und als attraktive und belebende Elemente des Kulturkalenders wahrgenommen werden.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Samba Festival«, »Museumsnacht«, »HUK Open Air«, »Stadtfest«, »Jazzfestival«, »Designfestival«, »Straßenfeste«, »Classic Open Air«, »Glanzlichter«, »Lesungen«, »Sommer Open Air«, »Oldtimertreffen«

4. Historisches Erbe und Baukultur

Viele Teilnehmende verweisen auf das historische Erbe der Stadt und die architektonisch bedeutsamen Gebäude als zentrale kulturelle Ressourcen. Einrichtungen wie die Veste Coburg, die Altstadt oder ehemalige Residenzbauten werden dabei nicht nur als historische Kulisse, sondern auch als aktive Kulturore mit identitätsstiftender Wirkung beschrieben.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Veste«, »Altstadt«, »Residenzstadt«, »Schlossplatz«, »historische Gebäude«, »historisches Erbe«, »Reithalle«, »klassische Kultur«, »Rückert-Preis«, »Geschichte«, »Rosengartenkonzerte«

5. Engagement und Ehrenamt

Ein weiterer häufig genannter Aspekt ist das zivilgesellschaftliche Engagement. Die Kultur in Coburg wird von vielen als gemeinschaftlich getragenes Feld erlebt, in dem Ehrenamt, lokale Initiativen und freie Kulturschaffende eine tragende Rolle spielen. Diese Wahrnehmung verweist auf eine lebendige, basisnahe Kulturlandschaft, die von Eigeninitiative und Mitgestaltung geprägt ist.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»ehrenamtlich«, »ehrenamtliches Engagement«, »viel Engagement«, »Engagement vieler«, »Initiative Kulturfabrik«, »freie Kulturszene«, »Einzelinitiativen«, »subkultur«, »Viele engagierte Akteure«, »Bürgerschaftliches Engagement«, »Motivierte Menschen«

6. Atmosphäre, Identität und Lebensqualität

Einige Antworten deuten auf die emotionale und identitätsbezogene Bedeutung der Kultur hin. Die Kulturangebote werden mit Lebensqualität, Optimismus und Zugehörigkeit verbunden. Begriffe wie „Ambiente“, „Verwurzelung“ oder „weitert die Seele“ zeigen, dass kulturelle Teilhabe über das reine Veranstaltungsangebot hinaus als positiv prägend für das Stadtleben wahrgenommen wird.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»schönes Ambiente«, »kulturelle Identität«, »Weltkulturerbe«, »Verwurzelung«, »persönliche Nähe«, »lebendige Altstadt«, »optimistisch«, »gute Erreichbarkeit«, »weitert die Seele«, »starke Vereine«, »Lage«, »Schöne Stadt«, »Kurze Wege«, »Identifikation«, »Stolz auf Kulturangebote«, »Gute Stimmung«

7. Räume und Orte für Kultur

In der Wortwolke spiegeln sich zahlreiche konkrete Kulturorte wider – von großen Institutionen bis zu niedrigschwelligen Treffpunkten. Die Stadt wird als gut ausgestattet mit Orten für kulturelle Praxis wahrgenommen. Dies betrifft sowohl etablierte Veranstaltungsorte als auch alternative Räume, die unterschiedliche Nutzergruppen ansprechen.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Kulturfabrik«, »Theater«, »Globe Theater«, »Museen«, »Musikschule«, »Reithalle«, »Vereinsräume«, »Skaterplatz«, »öffentliche Räume«, »Kulturorte«, »Viele Veranstaltungsräume«, »Stadtbücherei«, »Straßentheater«, »Veranstaltungen draußen«, »Theaterstandorte«, »Gute Infrastruktur«, »leise_am_Markt«

8. Innovative und alternative Kulturformen

Ein Teil der Befragten nennt explizit kreative, experimentelle oder von der etablierten Kulturszene abweichende Angebote wie Open-Air-Formate, Streetart oder Designfestivals. Diese Nennungen zeigen, dass auch unkonventionelle, jugendkulturelle oder interdisziplinäre Ausdrucksformen als wertvoll und stärkend für das Coburger Kulturprofil empfunden werden.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Outside Rodeo«, »designtage«, »toxic toast«, »Streetart«, »alternative live music«, »Open Air Kino«, »Jazz«, »Hip-Hop Kultur«, »nicht nur Jazz«, »Subkultur«, »Open Air Veranstaltungen«, »Neue Ideen«, »Experimentelles Theater«, »Junge Kultur«, »Kreative Stadt«, »Urban Culture«

Frage 2: »Andererseits gibt es auch Herausforderungen. Folgende Aspekte fallen mir bei kritischer Betrachtung der Coburger Kulturlandschaft besonders auf.«

Mit dieser Frage wurden die Teilnehmenden dazu eingeladen, Schwierigkeiten, Schwachstellen oder Entwicklungsbedarfe zu benennen, die sie im kulturellen Leben Coburgs wahrnehmen. Die Frage wurde von 210 Personen beantwortet. Die Antworten werden nachfolgend ebenfalls in einer Wortwolke visualisiert und im Anschluss inhaltlich ausgewertet.



Abb. 3: Wortwolke zur Frage »Andererseits gibt es auch Herausforderungen. Folgende Aspekte fallen mir bei kritischer Betrachtung der Coburger Kulturlandschaft besonders auf.« (N=210, Antworten=479).

Die nachfolgende Abbildung zeigt jene Schlagwörter, die im Rahmen der ersten Frage am häufigsten genannt wurden.²

Most popular



Abb. 4: Am häufigsten genannte Wörter auf die Frage »Andererseits gibt es auch Herausforderungen. Folgende Aspekte fallen mir bei kritischer Betrachtung der Coburger Kulturlandschaft besonders auf.« (N=210, Antworten=479).

Die in der Wortwolke visualisierten Begriffe wurden inhaltlich zu acht thematischen Clustern verdichtet. Die Rückmeldungen geben wichtige erste Hinweise, an welchen Stellen im weiteren Kulturstrategie-Prozess Handlungsbedarf besteht – sowohl auf konzeptioneller, struktureller als auch auf förderpolitischer Ebene.

1. Fehlende strategische Steuerung

Viele Rückmeldungen weisen auf eine unklare kulturpolitische Zielsetzung sowie auf eine mangelnde Koordination innerhalb der Coburger Kulturlandschaft hin. Kritisiert werden fehlende übergreifende Konzepte, fragmentierte Verantwortlichkeiten und mangelnde Transparenz.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»keine Ziele«, »fehlendes Gesamtkonzept«, »keine zentrale Steuerung«, »fehlende Koordination«, »fehlende Kulturkommunikation«, »keine Kulturstrategie«, »Unübersichtlichkeit«, »Zersplitterung«, »Zuständigkeiten unklar«

2. Institutionelle und bauliche Herausforderungen

Ein zentrales Thema vieler Rückmeldungen ist die geplante Sanierung des Landestheaters Coburg. Sie wird in zahlreichen Varianten erwähnt und ruft mitunter Unzufriedenheit, Unsicherheit und Vertrauensverluste hervor. Kritisiert werden insbesondere die langwierigen Planungsprozesse, fehlende Transparenz über Kosten und Zeitrahmen sowie mangelnde Einbindung der Öffentlichkeit. Auch die bauliche Situation der Musikschule und das Fehlen eines Stadtmuseums werden mehrfach als Mängel genannt.

2 Die Zählung erfolgte mit der Mentimeter-KI und dient einem ersten Überblick.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Sanierung Landestheater«, »Renovierung Landestheater«, »Kosten Landestheater«, »Musikschule marode«, »fehlende Veranstaltungsräume«, »kein Stadtmuseum«, »fehlende Räume für Musikschule«, »Landestheater unsicher«, »bauliche Mängel«

3. Sichtbarkeit und Kommunikation

Ein zentrales Problemfeld liegt aus Sicht vieler Befragter in der unzureichenden Sichtbarkeit kultureller Angebote und Akteur:innen. Die Kulturangebote seien zwar vorhanden, würden aber zu wenig öffentlich wahrgenommen oder nicht ausreichend kommuniziert.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»wenig Sichtbarkeit«, »Sichtbarkeit der Kultur«, »fehlende Kommunikation«, »wenig Werbung«, »nicht sichtbar«, »fehlende Bekanntmachung«, »Transparenz fehlt«, »Kommunikation«

4. Zugänglichkeit, Teilhabe und Diversität

Zahlreiche Teilnehmende thematisieren Hürden in der kulturellen Teilhabe. Angesprochen werden sowohl soziale als auch räumliche Barrieren – etwa hohe Eintrittspreise, fehlende barrierefreie Zugänge oder ein Mangel an Angeboten für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen oder marginalisierte Gruppen. Besonders kritisch werden die mangelnde Ansprache vielfältiger Bevölkerungsgruppen und fehlende inklusive Formate bewertet.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»keine Teilhabe für alle«, »wenig Diversität«, »keine kinderfreundlichen Angebote«, »nicht barrierefrei«, »wenig Angebote für junge Menschen«, »nicht für jede Altersgruppe«, »soziale Schranken«, »nicht inklusiv«, »zu wenig für Kinder«

5. Dominanz einzelner Sparten

Mehrere Rückmeldungen beziehen sich kritisch auf die starke Fokussierung der Kulturförderung und öffentlichen Wahrnehmung auf klassische Kulturformate – insbesondere das Theater. Diese Dominanz wird offenbar als unausgewogen empfunden und als Hindernis für die Entwicklung einer vielfältigen, zeitgemäßen und breitenwirksamen Kulturlandschaft gesehen. Vor allem alternative, junge oder popkulturelle Ausdrucksformen würden zu wenig Raum erhalten.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Fokus auf Hochkultur«, »Dominanz Theater«, »viel Klassik und Pop«, »zu elitär«, »wenig Subkulturen«, »wenig alternative Kultur«, »Clubkonzerte fehlen«, »wenig für junge Leute«, »wenig Urban Culture«, »eher mainstream«

6. Finanzielle Ausstattung und Förderstrukturen

Ein wiederkehrendes Thema ist die als unzureichend empfundene finanzielle Ausstattung der Kultur in Coburg. Die Rückmeldungen weisen auf stagnierende oder gekürzte Budgets, unsichere Förderbedingungen und mangelnde langfristige Planbarkeit hin. Auch die Förderpraxis wird mitunter kritisiert – etwa als zu bürokratisch, projektbezogen oder wenig transparent.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Budget Kürzungen«, »zu wenig Geld«, »Einsparungen«, »Finanzierung wackelt«, »Förderkultur ausbaufähig«, »Saisonale Förderung«, »Kürzungen Musikschule«, »Unklare Förderstruktur«, »wenig Planungssicherheit«

7. Klimawandel und gesellschaftlicher Wandel

Einzelne Rückmeldungen nehmen Bezug auf übergeordnete Transformationsprozesse wie den Klimawandel, Digitalisierung oder demografische Veränderungen, auf die kulturelle Strukturen noch unzureichend reagieren.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»Klimawandel«, »Digitalisierung fehlt«, »demografischer Wandel«, »Transformation«, »wenig digitale Formate«, »Zukunft nicht vorbereitet«, »wenig Impulse von außen«

8. Fragmentierung und Konkurrenz

Ein Teil der Rückmeldungen beschreibt ein zersplittertes Bild der Coburger Kulturlandschaft mit wenig Miteinander und starker Konkurrenz zwischen Akteur:innen. Dies betrifft sowohl institutionelle als auch freie Strukturen.

Exemplarische Begriffe aus der Wortwolke:

»fehlendes Miteinander«, »kein Zusammenhalt«, »wenig Vernetzung«, »Zivilgesellschaft fragmentiert«, »wenig Koordination«, »mehr Konkurrenz als Kooperation«, »viele Einzelakteure«, »zu wenig Zusammenarbeit«, »fehlende Begegnungsformate«

2.2 Handlungsbedarfe im Kulturbereich der Stadt Coburg

Frage 3: »Was ist vor diesem Hintergrund zu tun, um das Coburger Kulturangebot für die Gegenwart und Zukunft zu stärken, weiterzuentwickeln und zu verändern?«

Im zweiten Teil der Online-Befragung wurden Kulturschaffende und Kulturinteressierte dazu aufgerufen, eigene Vorschläge und Ideen für die Weiterentwicklung der Coburger Kulturlandschaft einzubringen. Ziel der Frage war es, Einschätzungen darüber zu gewinnen, welche strategischen, strukturellen oder inhaltlichen Maßnahmen aus Sicht der Beteiligten dazu beitragen könnten, das Kulturangebot vor dem Hintergrund der wahrgenommenen Stärken und Herausforderungen zukunftsfähig zu gestalten. 171 Personen beantworteten diese Frage. Die Antworten wurden anhand von acht Clustern inhaltlich gebündelt und werden im Folgenden dargestellt.

1. Koordination, Steuerung und strategische Kulturentwicklung

In zahlreichen Antworten wird der Wunsch nach einer stärkeren kulturpolitischen Steuerung und Koordination deutlich. Viele Befragte vermissen klare Zuständigkeiten, eine langfristige Strategie und einen sichtbaren politischen Willen, Kultur als Querschnittsaufgabe zu denken. Angesichts der Herausforderungen in Coburg wird eine professionelle Struktur gefordert, die nicht nur verwaltet, sondern Kultur aktiv gestaltet. Diese Steuerung soll Ressourcen bündeln, Kooperation ermöglichen und Kultur als Standortfaktor profilieren. Der Ruf nach einem starken Kulturamt, einem übergeordneten Kulturentwicklungsplan und einer klaren Priorisierung innerhalb der Stadtverwaltung spiegelt sich in vielen Rückmeldungen wider.

Exemplarische Zitate:

- »Ressourcen der Stadt bündeln, um ein starkes Kulturamt zu schaffen«
- »Ein Kulturentwicklungsplan muss her – langfristig, strategisch und mit klarer Zuständigkeit«
- »Strukturen schaffen, die Kultur ermöglichen – nicht nur verwalten«
- »Ein zentraler Ansprechpartner für Kultur in der Stadt wäre hilfreich«

2. Sichtbarkeit, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein zentrales Anliegen vieler Befragter betrifft die Sichtbarkeit der Coburger Kultur. Dabei geht es weniger um das Fehlen von Angeboten als vielmehr um deren mangelnde Kommunikation. Kritisiert werden unzeitgemäße Marketingstrukturen, unübersichtliche Informationskanäle und fehlende zentrale Anlaufstellen. Kulturangebote würden nicht ausreichend beworben, potenzielles Publikum bleibe aus. Gleichzeitig wird eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit gefordert – digital, visuell ansprechend und zielgruppen-spezifisch. Auch eine überregionale Darstellung Coburgs als Kulturstandort wird vermisst.

Die Antworten machen deutlich: Sichtbarkeit wird insbesondere mit Kultureller Teilhabe verknüpft.

Exemplarische Zitate:

- »Informationen über Kultur besser bündeln und insgesamt Marketing in die 2020er Jahre bringen«
- »Veranstaltungen besser kommunizieren – digital, zielgruppengerecht und professionell«
- »Kulturangebote sind da, aber kaum jemand bekommt es mit«
- »Ein zentraler Kulturkalender wäre wichtig«

3. Partizipation, Vernetzung und Zusammenarbeit

Viele Rückmeldungen verweisen auf eine mangelnde Vernetzung zwischen Kulturschaffenden, Institutionen und Verwaltung. Die Zusammenarbeit wird oft als punktuell, informell oder sogar konkurrierend beschrieben. Stattdessen wünschen sich die Befragten kontinuierliche Austauschformate, Begegnungsräume und verbindliche Strukturen für Kooperation. Kultur in Coburg soll als koordiniertes Zusammenspiel verschiedener Akteur:innen verstanden und gestaltet werden – mit mehr Transparenz, gegenseitigem Wissen und strukturellen Synergien. Dabei wird auch eine aktivierende Rolle der Verwaltung eingefordert, die Netzwerke unterstützt und Begegnung gezielt fördert. Hinter diesen Wünschen steht das Bedürfnis nach einem kulturellen »Wir«.

Exemplarische Zitate:

- »Die Kultur muss besser zusammenarbeiten«
- »Verknüpfung der Interessen ermöglichen und Räume für Dialog schaffen«
- »Regelmäßige Treffen zwischen Kulturakteuren und Stadt wären gut«
- »Mehr Vernetzung – man weiß oft nicht, was die anderen machen«

4. Vielfalt, Teilhabe und niedrigschwellige Kulturangebote

Ein zentrales Thema der Auswertung ist die Forderung nach mehr kultureller Vielfalt und Teilhabe. Viele Antworten kritisieren eine zu starke Orientierung am Mainstream oder an klassischen Zielgruppen. Stattdessen wird eine Öffnung der Kulturlandschaft gewünscht – für unterschiedliche Altersgruppen, Milieus, Interessen und Ausdrucksformen. Gewünscht werden Formate, die niederschwellig sind, verschiedene Lebensrealitäten ansprechen und neue Zielgruppen aktiv einladen. Die Coburger Kultur wird mitunter als zu homogen empfunden – insbesondere im Hinblick auf junge Menschen, Menschen mit geringem Einkommen oder Migrationsgeschichte. Vielfalt wird in den Rückmeldungen nicht nur

programmatisch, sondern auch als grundlegendes konzeptionelles Prinzip thematisiert. Kultur solle also grundsätzlich so geplant, gefördert und organisiert sein, dass verschiedene Perspektiven, Lebensrealitäten und Teilhabemöglichkeiten systematisch mitgedacht werden.

Exemplarische Zitate:

- »Breiter gefächertes Kulturangebot – nicht nur Hochkultur oder Pop-Events«
- »Ein Mittelalterfest und ein Open Air Kino wären toll«
- »Nicht nur das Publikum bedienen, das eh schon erreicht wird«
- »Mehr für Kinder, Familien und junge Leute«

5. Förderung, Finanzierung und Projektmittel

Die finanzielle Ausstattung der Coburger Kultur wird vielfach als unzureichend beschrieben. Besonders häufig genannt wird der Bedarf nach flexiblen, unkomplizierten Fördermöglichkeiten – etwa durch Projektfonds, Mikroförderungen oder mehrjährigen Strukturen. Diese Forderung betrifft vor allem die freie Szene und kleinere Initiativen, die mit wenig Planungssicherheit arbeiten. Zugleich wird die Finanzierung bestehender Institutionen thematisiert – insbesondere die Sanierung des Landestheaters. Die teilweise scharfe Kritik an der Langwierigkeit und Intransparenz der Sanierungsdebatte zeigt, dass es sich dabei nicht nur um eine bauliche Frage handelt, sondern um ein symbolisch aufgeladenes Thema mit hoher öffentlicher Relevanz.

Exemplarische Zitate:

- »Einen Projektfonds für die Öffnung der Institutionen«
- »Mikroförderung für freie Gruppen, unkompliziert und schnell«
- »Fördermöglichkeiten eruieren für die Umsetzung neuer Formate«
- »Die Sanierung des Landestheaters muss dringend so schnell wie möglich durchgeführt werden«
- »Mehr Transparenz für was das Landestheater 10 Millionen bekommt«

6. Räume für Kultur (inkl. Landestheater)

Der Wunsch nach mehr Räumen für Kultur zieht sich durch viele Antworten – gemeint sind dabei nicht nur neue Orte, sondern auch der bessere Zugang zu bestehenden Strukturen. Besonders häufig genannt wird das Landestheater: seine bauliche Erneuerung, seine Öffnung für neue Formate und Zielgruppen sowie seine stärkere Verankerung im Stadtraum. Aber auch unabhängig vom Theater werden weitere Räume gefordert – für Proben, kleine Konzerte, Experimente oder Begegnung. Es geht um kulturelle Infrastruktur im umfassenden Sinne: verfügbar, bezahlbar, flexibel nutzbar. Räume werden dabei nicht nur funktional, sondern als Ermöglichungsorte für soziale und kreative Prozesse verstanden.

Exemplarische Zitate:

- »Es fehlt an bezahlbaren Räumen für Kultur«
- »Leerstand als Chance für Kultur nutzen«
- »Landestheater sanieren – mit Ergänzungsbauten in sinnvoller Größe«
- »Theater noch besser an die Stadt heranführen – insbesondere an junge Leute«
- »Kultur darf nicht im Globe enden – das Theater gehört ins Zentrum der Stadt«

7. Kultur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Kulturelle Angebote für junge Menschen werden in vielen Beiträgen als ausbaufähig beschrieben. Kritisiert wird, dass Kultur häufig an Erwachseneninteressen ausgerichtet sei oder lediglich »Kindertheater« biete, ohne echte Mitgestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche. Gewünscht werden neue, jugendgerechte Formate – z. B. Open-Air-Kino, Streetart-Projekte oder Workshops – sowie Orte, an denen junge Menschen aktiv werden können. Die Beiträge legen nahe, dass eine zukunftsorientierte Kulturentwicklung wesentlich davon profitieren kann, wenn junge Zielgruppen konsequenter einbezogen werden. Es geht nicht nur um Angebote *für*, sondern auch *mit* Jugendlichen.

Exemplarische Zitate:

- »Mehr Kultur für 14–25-Jährige – nicht nur Kindertheater und Seniorenanangebote«
- »Workshops und eigene Bühnenformate für junge Menschen«
- »Kulturangebote, bei denen Jugendliche selbst aktiv werden können«
- »Streetart, Gaming, neue Medien – das spricht junge Leute an«

8. Experimente, Innovation und neue Formate

Ein Teil der Antworten hebt den Wunsch nach mehr Mut, Freiheit und Experimentierfreude in der Coburger Kultur hervor. Gemeint ist eine Offenheit für ungewöhnliche Orte, spontane Formate, interdisziplinäre Projekte und überraschende Ideen. Kultur soll offenbar nicht nur das Erwartbare bedienen, sondern Freiräume schaffen – für Kreativität, Irritation und Innovation. Dazu braucht es nicht nur Mut auf Seiten der Künstler:innen, sondern auch strukturelle Unterstützung durch Verwaltung und Fördergeber. Die Beiträge spiegeln ein Bedürfnis nach lebendiger, gegenwartsbezogener Kultur wider, die den Alltag unterbricht und neue Perspektiven öffnet.

Exemplarische Zitate:

- »Kultur muss auch mal überraschen dürfen«
- »Mut zu ungewöhnlichen Ideen und Orten«
- »Innovative Formate statt immer gleiche Konzepte«
- »Kultur darf auch unperfekt sein – Hauptsache lebendig«

2.3 Kulturentwicklung und Kulturstrategie-Prozess der Stadt Coburg

Bestandteil der Online-Umfrage war auch die vertiefende Auseinandersetzung mit der Kulturentwicklung und dem Kulturstrategie-Prozess der Stadt Coburg. Ziel war es, Stimmen aus dem Kulturbereich zu zentralen inhaltlichen, strukturellen und partizipativen Aspekten dieses Prozesses einzuholen. Zwei offene Fragen bildeten den thematischen Rahmen dieses Abschnitts. Sie werden nachfolgend ausgewertet.

Frage 4: »Welche Fragen haben Sie an die Kulturentwicklung in Coburg?«

Die vierte Frage zielte darauf ab, vorhandene Unsicherheiten, Erwartungen und Informationsbedarfe im Hinblick auf Prozesse, Zuständigkeiten und Inhalte sichtbar zu machen. 118 Personen beantworteten diese Frage. Die Befragten rekurrierten einerseits direkt auf den Kulturstrategie-Prozess (z.B. Zielstellung, Partizipationsmöglichkeiten), andererseits auf grundsätzliche Fragen der Coburger Kulturentwicklung (z.B. Fragen zur Kulturförderung und grundlegenden Ausrichtung von Kulturpolitik). Die Ergebnisse werden nachfolgend in Form von fünf Clustern dargestellt.

A. Prozessbezogene Fragen

1. Transparenz und Ernsthaftigkeit des Kulturstrategieprozesses

Viele Befragte bringen grundlegende Zweifel und kritische Rückfragen zur Kulturstrategie als solcher zum Ausdruck. Sie fragen nach dem politischen Willen, der Ernsthaftigkeit des Prozesses und danach, wie transparent und glaubwürdig er gestaltet wird. Solche Rückmeldungen deuten auf eine latente Skepsis oder Vorerfahrungen mit folgenlosen Beteiligungsverfahren hin. Der Wunsch nach echter Einflussnahme ist spürbar.

Exemplarische Zitate:

- »Wie ernst in diese Strategie gemeint?«
- »Wird das, was wir sagen, später wirklich berücksichtigt?«
- »Warum wird diesmal gefragt – und nicht einfach gemacht?«
- »Geht es um Beteiligung oder um Legitimation von Vorentscheidungen?«

2. Konkretes Vorgehen, Zeitplan und nächste Schritte

Ein weiteres Cluster betrifft konkrete Fragen zur Umsetzung: Wann geht es weiter? Was passiert mit den Ergebnissen? Wer entscheidet? Diese Rückmeldungen machen deutlich, dass der Strategieprozess nicht nur inhaltlich überzeugen muss, sondern auch kommunikativ und organisatorisch gut begleitet werden sollte. Unklarheiten erzeugen Verunsicherung.

Exemplarische Zitate:

- »Wie geht es konkret weiter?«
- »Wann fangen wir an?«
- »Welche Schritte folgen auf die Umfrage?«
- »Wer ist verantwortlich für die Umsetzung?«

B. Inhaltlich-strategische Fragen

3. Förderung, Gerechtigkeit und Teilhabe

Zahlreiche Fragen zielen auf die gerechte Verteilung von Ressourcen. Wie kann eine faire Förderung aussehen, die große Institutionen und freie Szenen gleichermaßen im Blick behält? Wer bekommt Zugang zu Fördermitteln? Wer wird gehört? Diese Fragen verweisen auf bestehende Ungleichgewichte – und auf das Bedürfnis nach mehr Transparenz, Zugänglichkeit und Vielfalt in der Kulturförderpolitik.

Exemplarische Zitate:

- »Wie kann eine Förderung gelingen, die gerecht für alle Akteure ist?«
- »Wer entscheidet über Kulturförderung?«
- »Wird die freie Szene stärker berücksichtigt?«
- »Welche Kriterien gelten künftig für Projektförderung?«

4. Kulturelle Ausrichtung, gesellschaftliche Verantwortung und Werte

Ein Teil der Fragen richtet sich auf die grundlegende kulturelle Orientierung Coburgs: Welche Zielgruppen sollen erreicht werden? Wird Kultur als gesellschaftliche Praxis verstanden – zugänglich, vielfältig und demokratisch? Neben inhaltlichen Rückfragen zu Formaten und kultureller Vielfalt werden auch normative Aspekte angesprochen – etwa der Wunsch nach einer wertebasierten Kulturpolitik, die Demokratie, Teilhabe und Repräsentation aktiv mitgestaltet.

Exemplarische Zitate:

- »Wie erreichen wir neue Zielgruppen?«
- »Liegt der Schwerpunkt auf Hochkultur?«
- »Welche Werte stehen hinter der Strategie?«
- »Wie inklusiv ist die Coburger Kultur wirklich?«

5. Zukunftsvision, Identität und kulturelles Selbstverständnis

Einige Fragen beziehen sich auf das übergeordnete Ziel der Kulturstrategie: Wohin soll sich die Coburger Kulturlandschaft entwickeln? Welche Rolle soll sie für Stadt, Region und Gesellschaft spielen? Was ist das kulturelle Profil Coburgs? Diese Fragen zeigen, dass Kulturentwicklung nicht nur operative, sondern auch identitätsstiftende Relevanz hat.

Exemplarische Zitate:

- »Wo wollt ihr hin? Es muss sich entwickeln.«
- »Was ist das kulturelle Selbstverständnis Coburgs?«
- »Wofür soll Coburg kulturell stehen?«
- »Wie wird Coburg als Kulturstadt sichtbar(er)?«

Frage 5: »Drei Wünsche an die Kulturstrategie der Stadt Coburg.«

Bei der fünften Frage stand im Mittelpunkt, welche Zielvorstellungen, Anliegen und Entwicklungsperspektiven die Teilnehmenden mit dem Planungsprozess verbinden. 140 Personen beantworteten diese Frage. Die Antworten zeichnen ein vielstimmiges und facettenreiches Bild: Neben strategischen und inhaltlichen Vorstellungen zum Kulturangebot der Stadt artikulieren sich auch Wünsche an die Gestaltung und Glaubwürdigkeit des Planungsprozesses selbst. Die Beiträge bieten somit wertvolle Hinweise auf die thematischen Schwerpunkte, die aus Sicht der Befragten besondere Relevanz besitzen.

A. Prozessbezogene Wünsche

1. Vertrauenswürdiger Kulturstrategieprozess: Beteiligung, Transparenz und konkrete Umsetzung

Zahlreiche Rückmeldungen verdeutlichen ein zentrales Anliegen der Befragten: Die Kulturstrategie soll nicht nur gut gemeint, sondern auch nachvollziehbar gestaltet und tatsächlich wirksam umgesetzt werden. Hinter vielen Wünschen stehen scheinbar Erfahrungen mit Prozessen, die als unverbindlich oder folgenlos erlebt wurden. Deshalb wird deutlich eingefordert, dass Beteiligung ernst gemeint ist, Entscheidungen transparent kommuniziert werden und die Ergebnisse der Strategie in reale Strukturen, Maßnahmen und Mittel überführt werden. Der Wunsch nach Verlässlichkeit, Prozessklarheit und institutioneller Ernsthaftigkeit bildet ein Querschnittsthema dieser Befragung.

Exemplarische Zitate:

- »Transparent.«
- »Hoffentlich nicht nur wieder bedrucktes Papier am Ende.«
- »Dass sie länger hält als die vielen, vielen, vielen Aktionen zuvor...«
- »Mehr Informationen und Programme nahbarer gestalten und weitergeben«
- »Dass die Kulturabteilung mehr Mitarbeiter:innen bekommt!«
- »Ressourcen bündeln, Kultur als Ganzes in der Stadt wirklich sichtbar machen mit großen Events, wirkliche Impulse«

2. Mut, Innovation und Offenheit

Eine Gruppe von Wünschen richtet sich auf den Mut, ungewohnte Wege zu gehen: neue Zielgruppen, ungewöhnliche Formate und kontroverse Themen. Es geht um Offenheit für Wandel, neue kulturelle Ausdrucksformen und politische Relevanz. Die Antworten machen deutlich, dass die Strategie Gestaltungswillen und die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Wege zu erproben, signalisieren sollte.

Exemplarische Zitate:

- »Mutvoll drangehen.«
- »An die neuen Trends/Themen/Interessen junger Leute anknüpfen, auch wenn das der konservativen Seite missfallen könnte«
- »Die Ressourcen der lokalen, regionalen Kulturschaffenden nutzen und die Kreativwirtschaft in Problemlösestrategien mit einbeziehen«
- »Mehr alternative Kultur«

B. Inhaltlich-strategische Wünsche

3. Vielfalt, alternative Formate und Subkultur

Ein großer Teil der Antworten formuliert Wünsche nach mehr kultureller Vielfalt, neuen Formaten und der Stärkung alternativer Szenen. Die Befragten wünschen sich ein Coburg, das nicht nur klassische Kultur, sondern auch subkulturelle und partizipative Ausdrucksformen sichtbar macht.

Exemplarische Zitate:

- »Mehr alternative Kultur«
- »Diverseres Kinoprogramm«
- »Dance Dome unbedingt fortsetzen.«
- »Mehr Ausstellungsmöglichkeiten schaffen«
- »Mehr Wertschätzung gegenüber kleinen Kulturstätten. Hochkultur nicht vorrangig fördern.«

4. Zugang, Teilhabe und Zielgruppenorientierung

Viele Wünsche beziehen sich auf die Frage, wer an Kultur teilhaben kann – insbesondere Kinder, Jugendliche, Menschen mit geringem Einkommen oder abseits klassischer Zielgruppen. Gefordert werden niedrigschwellige Angebote, echte Beteiligungsmöglichkeiten und Programme, die Menschen aktiv einladen, Kultur mitzustalten.

Exemplarische Zitate:

- »Bestehende Initiativen so öffnen, dass mehr Bürger leichter Zugang und Beteiligung finden.«
- »Der Jugend mehr gehör schenken...«
- »Die Kinder- und Jugendarbeit nicht vernachlässigen! Wo waren die Kinderkulturwochen? Das neue Konzept der Coje überdenken! Wer braucht die Bühne wirklich?«
- »Ähnlich wie beim Naturhistorischen Museum: feste Besuchszeiten mit freiem Eintritt«
- »Willkommenskultur stärken, Vielfalt leben«

5. Stärkung kultureller Infrastruktur

Viele Rückmeldungen machen deutlich, dass eine nachhaltige Kulturstrategie nicht ohne die materielle und institutionelle Stärkung der kulturellen Infrastruktur auskommen kann. Genannt werden insbesondere Wünsche nach mehr Fördermitteln, dauerhaften Plattformen für Kunst und Kultur sowie nach konkreten Orten, an denen kulturelles Leben sichtbar und zugänglich wird. In diesem Zusammenhang taucht auch mehrfach der Wunsch nach der Gründung eines Stadtmuseums auf – als Ort der kulturellen Identität, Bildung und öffentlichen Präsenz.

Ein Teil der Antworten hebt zudem die Bedeutung des Landestheaters als kulturelle Leitinstitution hervor und spricht sich für eine zügige Sanierung sowie eine weiterhin gesicherte Förderung aus. Gleichzeitig formulieren andere Befragte den Wunsch, Fördermittel künftig breiter zu streuen und auch kleineren Einrichtungen, der freien Szene oder alternativen Formaten stärker zugänglich zu machen. Diese Positionen verdeutlichen ein Spannungsverhältnis, das in vielen Kulturstädten virulent ist – und das auch in Coburg diskursiv und strategisch ausgelotet werden muss.

Exemplarische Zitate:

- »Mehr Fördermittel«
- »Förderung lokaler Künstler«
- »Förderung lokaler Kunst außerhalb des Theaters«
- »Mehr Sichtbarkeit für Kulturschaffende der Region schaffen«
- »Stadtmuseum errichten«
- »Schaffung eines Museums bzw. Ausstellungsraumes«
- »Fangt endlich mit der Renovierung des Landestheaters an!!!«

6. Kulturelles Profil, Sichtbarkeit und Stadtidentität

Einige Antworten beziehen sich auf die Außenwirkung der Coburger Kulturlandschaft: Wie kann die Stadt sich klarer als Kulturstandort positionieren? Wie wird kulturelles Leben überregional sichtbar? Die Befragten wünschen sich, dass die Strategie auch Identität stiftet und Selbstbewusstsein nach außen trägt.

Exemplarische Zitate:

- »Mehr Medienpräsenz, z. B. Radio, Podcast, YouTube«
- »Einladung an Medienvertreter VOR einem Event für Vorberichte«
- »Später auch mit unseren Nachbarn verknüpfen, diese einbeziehen«
- »Traditionen bewahren«

7. Jugendkultur und neue Trends

Eine Vielzahl an Rückmeldungen betont die Bedeutung kultureller Angebote für junge Menschen – sei es durch eigene Formate, Nachwuchsförderung oder jugendgerechte Ausdrucksformen. Gewünscht werden mutige Impulse, frische Plattformen und die aktive Integration junger Perspektiven in die Kulturstrategie.

Exemplarische Zitate:

- »Jugend und Themen, die die Jugend ansprechen, einbeziehen«
- »Mehr Möglichkeiten für Nachwuchskünstler, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren«
- »Coburger Nachwuchsfestival«
- »Plattformen für junge und Freilichtformate finden«

2.4 Weitere Anmerkungen

Frage 6: »Möchten Sie noch etwas loswerden?«

Die offene Abschlussfrage, die 84 Personen beantworteten, bot den Befragten Raum für persönliche Gedanken, Ergänzungen oder Rückmeldungen, die in den zuvor behandelten Themen nicht zur Sprache kamen. Die Antworten reichen von kurzen Danksagungen bis hin zu klaren Verbesserungsvorschlägen. Sie vermitteln ein differenziertes Bild aus Zustimmung, pragmatischer Kritik, Appellen und individuellen Beobachtungen.

1. Würdigung und Ermutigung

Zahlreiche Teilnehmende begrüßen die Durchführung der Umfrage und danken für die Gelegenheit zur Mitgestaltung. Häufig verbunden mit dem Wunsch, dass es nicht bei einem symbolischen Schritt bleibt, sondern dass echte Beteiligung und Veränderung folgen. Auch ermutigende Worte und positive Einschätzungen zur bisherigen Kulturlandschaft finden sich hier.

Exemplarische Zitate:

- »Das ist schon mal ein guter Anfang. Danke für die Fragen.«
- »Viel Erfolg!«
- »Danke, für die Umfrage! Es gibt immer was zu verbessern, aber hier ist schon eine schöne Basis.«
- »Coburg ist l(i)ebenswert!«
- »Weiter so.«

2. Kritische Hinweise und Verbesserungsvorschläge

Einige Rückmeldungen enthalten konkrete Hinweise auf Defizite im Kulturbereich oder angrenzenden Verwaltungsstrukturen. Thematisiert werden u. a. technische Kompetenzen, Wahrnehmung kultureller Vielfalt und organisatorische Aspekte bei Veranstaltungen. Darüber hinaus sprechen einige Beiträge die Ausgestaltung der Kulturförderung an: Sie fordern eine verlässlichere Unterstützung bestehender Einrichtungen wie Jugendkunst- oder Musikschule, eine gerechtere Verteilung von Fördergeldern oder eine stärkere Anerkennung nicht-subventionierter Kulturarbeit.

Exemplarische Zitate:

- »Es wäre schon viel erreicht, wenn jemand im Kulturamt weiß, was ein XLR Kabel ist und wozu es gebraucht wird.«
- »Generell: Mülleimer in Zahl und Sichtbarkeit bei Events erhöhen; erspart unschöne Bilder und aufwendige Nachreinigung.«
- »Es wäre schön, wenn der Begriff Kultur nicht immer gleichgesetzt wird mit Museen, Theater etc., sondern auch mit Alltag, Pop, Subkultur.«
- »Ihr seid super und gebt Euer Bestes! Dankeschön. Jetzt wird es Zeit, dass die Mittel und Fördergelder dort ankommen wo sie hingehören...«
- »Bildungseinrichtungen wie Jugendkunstschule und Musikschule sollten in der Kulturförderung ein fester Bestandteil sein und nicht dauernd hinterfragt werden. Hierzu gehören auch u.a. adäquate Räume«
- »Es täte der kulturellen Vielfalt der Kultur in Coburg gut, mehr Unterstützung für die nicht subventionierte Kultur zu leisten, finanziell und personell.«

3. Kultur als sozialer Begegnungsraum

Einige Beiträge betonen die Rolle von Kultur als Raum für zwischenmenschliche Begegnung und Zugehörigkeit. Hier steht weniger das Programm als vielmehr der soziale Wert von Kultur im Vordergrund. Diese Perspektive ergänzt die inhaltlichen Debatten um den Hinweis, dass kulturelle Orte auch Orte der Gemeinschaftsbildung und Identifikation sind.

Exemplarische Zitate:

- »Die Stadt hat mit ihren Kulturbetrieben die Möglichkeit, Begegnungen zu schaffen und den Menschen mehr Zugehörigkeitsgefühl zu Coburg zu geben. Weiter so.«
- »Man merkt, dass Kultur in Coburg verbinden kann.«

4. Ironische oder resignative Kommentare

Vereinzelt finden sich ironische oder resignative Stimmen, die auf eine distanzierte Haltung gegenüber Beteiligungsformaten oder Kulturprozessen hinweisen. Auch wenn diese Beiträge seltener sind, zeigen sie, dass Skepsis gegenüber Wirkung und Ernsthaftigkeit von Kulturentwicklungsprozessen bei einem Teil der Befragten mitschwingt.

Exemplarische Zitate:

- »Na dann: Viel Spaß beim Sortieren.«
- »Bin gespannt, ob irgendwas davon ankommt.«
- »Wird eh wieder nur ein PDF.«

5. Keine weiteren Anmerkungen

Ein signifikanter Teil der Teilnehmenden hat auf die Abschlussfrage mit »Nein«, »Nö«, einem Gedankenstrich oder gar keiner inhaltlichen Aussage geantwortet. Diese Rückmeldungen sind als neutrale oder abschließende Kommentare ohne weiteren Mitteilungsbedarf zu interpretieren.

3 Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse

Die Auswertung der Online-Umfrage macht deutlich, dass sich das kulturelle Leben in Coburg durch vielfältige Stärken und Potenziale, aber auch durch strukturelle Herausforderungen und Veränderungswünsche auszeichnet. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden spiegeln sowohl konkrete Bedarfe als auch strategisch relevante Themen wider, die für die Kulturstrategie der Stadt Coburg bedeutsam sind.

Erste Ableitung von Schwerpunktthemen

Es lassen sich fünf zentrale Schwerpunktthemen identifizieren, die aus der Gesamtschau aller Clusterauswertungen abgeleitet werden können und an denen sich arbeiten lässt.³ Diese fünf Schwerpunktthemen ermöglichen einen ersten Überblick über relevante Handlungsfelder, die im weiteren Verlauf des Kulturstrategie-Prozesses vertieft, konkretisiert und mit Maßnahmen unterlegt werden können. Sie bieten zudem eine geeignete Grundlage, um künftige Beteiligungsformate gezielt inhaltlich zu strukturieren und zentrale Fragestellungen weiter zu präzisieren.

Neben den inhaltlichen Themen wurde auch immer wieder der Wunsch nach einem verbindlichen, transparenten und handlungsorientierten Strategieprozess geäußert. Die Kulturstrategie sollte demnach nicht nur Ergebnisse sichern, sondern auch durch einen offenen, nachvollziehbaren und wirksamen Prozess überzeugen. Diese Anforderung ist als querschnittliche Voraussetzung für alle inhaltlichen Handlungsfelder zu verstehen.

3 Beispielsweise kann die Sanierung des Landestheaters als zentrales Thema zwar diskutieren werden, aber hierüber wird nicht im Rahmen der Kulturstrategie entschieden bzw. entsprechende Entscheidungen vorbereitet. Es werden folglich Handlungsfelder und Maßnahmen fokussiert, die sich gemeinsam weiterentwickeln lassen. Dennoch sollten alle Ergebnisse der Umfrage seitens der Kulturpolitik zur Kenntnis genommen werden.

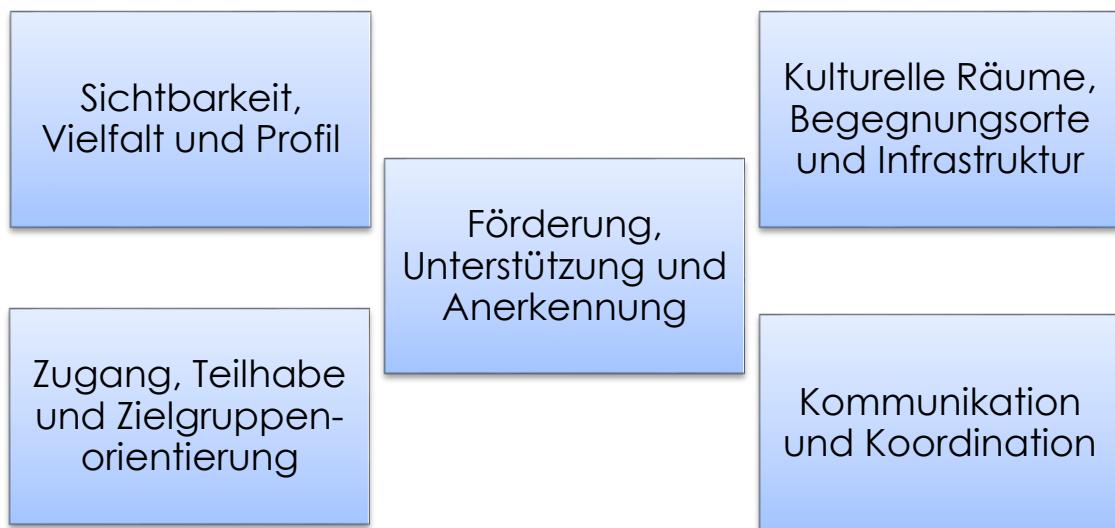


Abb. 5: Erste Ableitung von Schwerpunktthemen der Kulturstrategie der Stadt Coburg.

1. Sichtbarkeit, Vielfalt und Profil der Coburger Kulturlandschaft

Kulturelle Angebote in Coburg werden als vielfältig wahrgenommen – von klassischer Hochkultur über alternative Formate bis hin zu subkulturellen Ausdrucksformen. Gleichzeitig äußern viele Befragte den Wunsch, diese Vielfalt sichtbarer und profilerter nach außen und innen zu kommunizieren. Es besteht der Wunsch nach einer selbstbewussten Positionierung Coburgs als Kulturstadt – jenseits rein institutioneller Leuchttürme.

Exemplarische Ideen:

- Entwicklung eines kulturellen Profils mit Wiedererkennungswert (Klarheit und Sichtbarkeit kultureller Schwerpunkte und Charakteristika Coburgs entwickeln)
- Förderung interkultureller Formate und nicht-traditioneller Kunstformen
- Stärkere Einbindung freier und junger Szenen
- Einrichtung eines Stadtmuseums als Ort kultureller Identifikation
- Bessere Sichtbarkeit lokaler Künstler:innen

2. Zugang, Teilhabe und Zielgruppenorientierung

Zugang zu Kultur wird nicht von allen Gruppen gleich erlebt. Teilnehmende fordern eine stärkere Niedrigschwelligkeit, mehr Angebote für unterschiedliche Altersgruppen und Lebensrealitäten sowie neue Formen der Beteiligung. Auch Barrieren – physisch, sozial oder mental – werden thematisiert.

Exemplarische Ideen:

- Ausbau inklusiver Angebote (z. B. kostenfreie Veranstaltungen, einfache Sprache, barrierefreie Räume)
- Kultur/Kulturelle Bildung für unterschiedliche Lebenswelten und orientiert an vielfältigen Ausdrucksformen: »Nicht nur Theater und Museen, sondern auch Pop, Alltag und Subkultur«
- Formate für junge Zielgruppen: »Schafft Räume für Jugendliche!«
- Beteiligungsformate auf Augenhöhe, z. B. Kulturbiräte, Fokusgruppen

3. Förderung, Unterstützung und Anerkennung

Die Frage nach einer gerechten und wirksamen Kulturförderung ist zentral. Viele Beiträge thematisieren Ressourcenverteilung, strukturelle Sicherung bestehender Einrichtungen sowie die Notwendigkeit, auch die freie Szene, junge Formate und alternative Kultur stärker zu unterstützen. Dabei treten auch unterschiedliche Perspektiven auf das Landestheater zutage – als Ort von zentraler Bedeutung, aber auch als möglicher Gegenpol zur dezentralen Kulturförderung.

Exemplarische Ideen und Forderungen:

- Verfestigung der Förderung für Jugendkunstschule und Musikschule
- Klare Förderkriterien und niedrigschwellige Antragsverfahren
- Diskussion um Schwerpunktsetzung in der Mittelverteilung
- »Mehr Unterstützung für die nicht subventionierte Kultur«
- Förderung/Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement

4. Kulturelle Räume, Begegnungsorte und Infrastruktur

Kulturelle Infrastruktur wird vielfach als unzureichend beschrieben – insbesondere im Hinblick auf Räume für kleinere Initiativen, Proben, Ausstellungen oder alternative Veranstaltungen. Auch Begegnung als sozialer Wert wird betont: Kulturorte sollen als offene Orte der Stadtgesellschaft verstanden und weiterentwickelt werden.

Exemplarische Ideen und Forderungen:

- Einrichtung neuer oder gemeinschaftlich nutzbarer Kulturorte
- »Begegnung ermöglichen – Räume schaffen – Menschen verbinden«
- Stärkung des öffentlichen Raums für kulturelle Nutzung
- Wiedereröffnung oder Neugründung musealer Orte

5. Kommunikation und Kooperation

Die Coburger Kulturlandschaft erscheint in vielen Antworten als fragmentiert. Es fehlt an Koordination, gegenseitiger Sichtbarkeit und abgestimmtem Handeln zwischen Verwaltung, Politik und Kulturszene. Kultur soll künftig als koordiniertes Zusammenspiel verschiedener Akteur:innen gedacht und umgesetzt werden.

Exemplarische Ideen und Forderungen:

- »Mehr Austausch unter den Kulturakteuren«
- Schaffung oder Stärkung eines zentralen Kulturamts
- Transparente Kommunikation von Entscheidungswegen
- Schaffung eines digitalen Kulturkalenders oder einer zentralen Plattform
- »Kultur in Coburg soll als koordiniertes Zusammenspiel erfahrbar werden«

Querschnittsthemen und strategische Ergänzungen

Neben den fünf abgeleiteten Schwerpunktthemen lassen sich ergänzende Perspektiven identifizieren, die in den Rückmeldungen nur vereinzelt oder indirekt benannt wurden, im Kontext einer zukunftsorientierten Kulturplanung jedoch von Relevanz sind. Dazu zählen insbesondere die Themen Digitalisierung und ökologische Nachhaltigkeit.

Digitalisierung als Querschnittsthema

Das Thema Digitalisierung wurde von den Teilnehmenden vor allem im Zusammenhang mit Kommunikation, Sichtbarkeit und Informationsvermittlung adressiert. Genannt wurden unter anderem der Wunsch nach einer zentralen digitalen Plattform für Kulturveranstaltungen, eine stärkere Präsenz in sozialen Medien sowie allgemein verbesserte Online-Informationen. Auch wenn konkrete Hinweise auf digitale kulturelle Formate, hybride Veranstaltungsformen oder digitale Produktionsbedingungen ausblieben, zeigt sich, dass digitale Kommunikation eine zentrale Rolle für die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von Kultur spielt. Vor diesem Hintergrund kann Digitalisierung als querschnittlich relevantes Thema verstanden werden, das insbesondere in den Handlungsfeldern Kommunikation, Teilhabe und Infrastruktur eine Rolle spielt.

Ökologische Nachhaltigkeit im Kulturbereich

Das Thema ökologische Nachhaltigkeit wurde in der Befragung kaum explizit benannt. Einzelne Hinweise auf die Bedeutung von Grünflächen, öffentlichen Räumen oder der Sanierung von kultureller Infrastruktur lassen sich eher stadtplanerischen als umweltpolitischen Diskursen zuordnen. Gleichwohl spielt Nachhaltigkeit auch im Kulturbereich eine zunehmend bedeutende Rolle – etwa in Bezug auf Veranstaltungökologie, Mobilität, Materialeinsatz oder Energienutzung. Auch wenn aus der vorliegenden Befragung keine unmittelbare Ableitung dieses Themas möglich ist, erscheint es aus Sicht der strategischen Kulturentwicklungsplanung sinnvoll, ökologische Nachhaltigkeit in den weiteren Prozessverlauf einzubringen und gezielt zu adressieren – beispielsweise im Rahmen vertiefender Beteiligungsformate oder als Thema in zukünftigen Ziel- und Maßnahmenkatalogen.



Amt für Schulen, Kultur und Bildung
- Kulturabteilung -

Stadt Coburg
Steingasse 18 / 96450 Coburg
Telefon 09561 89 3400
kulturabteilung@coburg.de
www.coburg.de

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland 2023 – 2027 gefördertes LEADER-Projekt im Freistaat Bayern.

OBERFRANKEN
STIFTUNG

